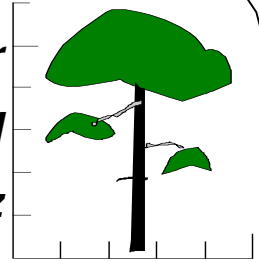


*Institut für
Ökologie und
Naturschutz*



Pflege- und Entwicklungsplan Naturpark Barnim



FFH-Gebiet Nr. 248: Oberseemoor



**Institut für
Ökologie und
Naturschutz**



**Pflege- und Entwicklungsplan
Naturpark Barnim
FFH-Gebiet Nr. 248: Oberseemoor**

erstellt im Auftrag des
Landesumweltamtes Brandenburg
Abt. Großschutzgebiete
Tramper Chaussee 2
16225 Eberswalde

Bearbeiter:
Thomas Grewe
Silke Haack

unter Mitwirkung von:
Detlef Gebauer
Ingo Brunk

Eberswalde, April 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Charakterisierung des Schwerpunktraumes	1
2	Natürliche Grundlagen	1
2.1	Relief	1
2.2	Klima	1
2.3	Boden	2
2.4	Wasser	2
2.5	Vegetation	3
2.5.1	Moorbereiche	3
2.5.2	Fließ- und Standgewässer.....	5
2.5.3	Buchenwälder.....	5
2.5.4	Feuchtgrünland.....	5
2.5.5	FFH-Lebensraumtypen.....	5
2.6	Fauna	6
3	Relevante Nutzungen	8
3.1	Forstwirtschaft.....	8
3.2	Erholungs- und Angelnutzung	8
3.3	Naturschutz.....	9
4	Beeinträchtigungen und Gefährdungen, Konflikte mit dem Naturschutz sowie der Schutzwürdigkeit.....	9
4.1	Beeinträchtigung Fließgewässer	9
4.2	Beeinträchtigung Standgewässer.....	10
4.3	Erholungsnutzung.....	10
5	Leitbildfindung, Entwicklungskonzept für den Planungsraum	10
6	Entwicklungsziele und Maßnahmenplanung.....	11
6.1	Wasser / Angelnutzung	11
6.2	Forstwirtschaft.....	11
6.3	Naturschutz.....	11
6.4	Erholung	12
7	Literatur	12

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	FFH-Lebensraumtypen im FFH-Gebiet Oberseemoor	3
Tabelle 2:	Potenziell bzw. noch punktuell vorkommende gefährdete Pflanzenarten des FFH-Gebietes Oberseemoor	4
Tabelle 3:	Erhaltungszustände und Maßnahmenbedarf der FFH-LRT im Planungsraum.....	6
Tabelle 4:	Gefährdete Tierarten im Planungsraum	7
Tabelle 5:	Pflegezustand und Maßnahmenbedarf der wertvollen Offenflächen des FFH-Gebietes.....	12

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Moorböden innerhalb des Planungsraumes (LUA 2003) 2

Foto Titel: Thomas Grewe

1 Charakterisierung des Schwerpunktraumes

Das ca. 62 ha umfassende FFH-Gebiet 248 Oberseemoor liegt in der Gemarkung Lanke westlich der Autobahn A11 und nördlich der Landstraße Lanke-Ützdorf (südwestlich des Ortsteils Ützdorf).

Das Gebiet gehört zur naturräumlichen Einheit der Barnimplatte und liegt im Bereich des Endmoränenzuges der Frankfurter Staffel (SCHOLZ 1962). Beim Oberseemoor handelt es sich um einen vermoorten, mit Kalkmudde unterlagerten ehemaligen Rinnensee, der in der Schmelzwasserrinnen liegt, die vom Liepnitzsee ausgehend über den Hellsee in das Finowtal entwässert. Es liegt in dem Teil der Schmelzwasserrinne, der den Liepnitzsee mit dem Obersee verbindet. Auf den eutrophen Moorstandorten stockt überwiegend Erlenbruchwald. Großflächige offene Bereiche sind als Schilfröhricht ausgeprägt. Weiterhin prägen Fließ- und Standgewässer, Großseggenwiesen und Laubmischwälder auf potenziellen Buchenwaldstandorten den Planungsraum.

Die Fließ- und Standgewässer mit ihren reichstrukturierten Uferbereichen sowie den anschließenden Feuchtbiotopen bieten Lebensräume für gefährdete Tierarten wie Kranich (*Grus grus*) oder Moorfrosch (*Rana arvalis*) sowie den nach Anhang II der FFH-Richtlinie geschützten Fischotter (*Lutra lutra*).

2 Natürliche Grundlagen

2.1 Relief

Das FFH-Gebiet liegt in einer eiszeitlich entstandenen Kette von Rinnenseen, die westlich mit dem Liepnitzsee beginnt und sich mit dem Obersee zwischen Ützdorf und Lanke sowie weiter östlich mit dem Hellsee fortsetzt. Die Seenkette ist als Niederung mit teilweisen steilen Hängen inmitten eines Endmoränenzuges der Frankfurter Staffel der Weichseleiszeit ausgeprägt. Der angrenzende Endmoränenzug weist ein hohe Reliefenergie auf.

2.2 Klima

Klimatisch ist das Gebiet dem Übergangsbereich von der atlantischen zur subkontinentalen Klimazone zuzuordnen. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 8,5 °C. In der Vegetationsperiode von April bis September liegt die durchschnittliche Temperatur bei etwa 14,4 °C. Die Jahresniederschlagsmenge liegt für Eberswalde bei 568 mm (Mittelwert 1961-1990).

Durch das Oberflächenrelief und an Gewässern kommt es zur Differenzierung von Mesoklimaten. Im Bereich des Liepnitzsees und des Seechens ist mit einem, im Gegensatz zur weiteren Umgebung tendenziell ausgeglicheneren örtlichen Binnenseeklima zu rechnen.

2.3 Boden

Nach ENDTMANN (1981) steht im Gebiet zwischen Ober- und Liepnitzsee ehemaliger Seeboden mit Torf über Kalkmudde an. Die PREUBISCHE GEOLOGISCHE KARTIERUNG von 1880 sowie die BÜK des Landes Brandenburg weisen für den gesamten Talgrund grundwassernahe Torfböden auf Torfuntergrund, Torfböden auf kalkig-sandigen Flusssanden und Mudden sowie in den höher gelegenen Randbereichen des Gebietes diluviale, schwach lehmige Sandböden aus.

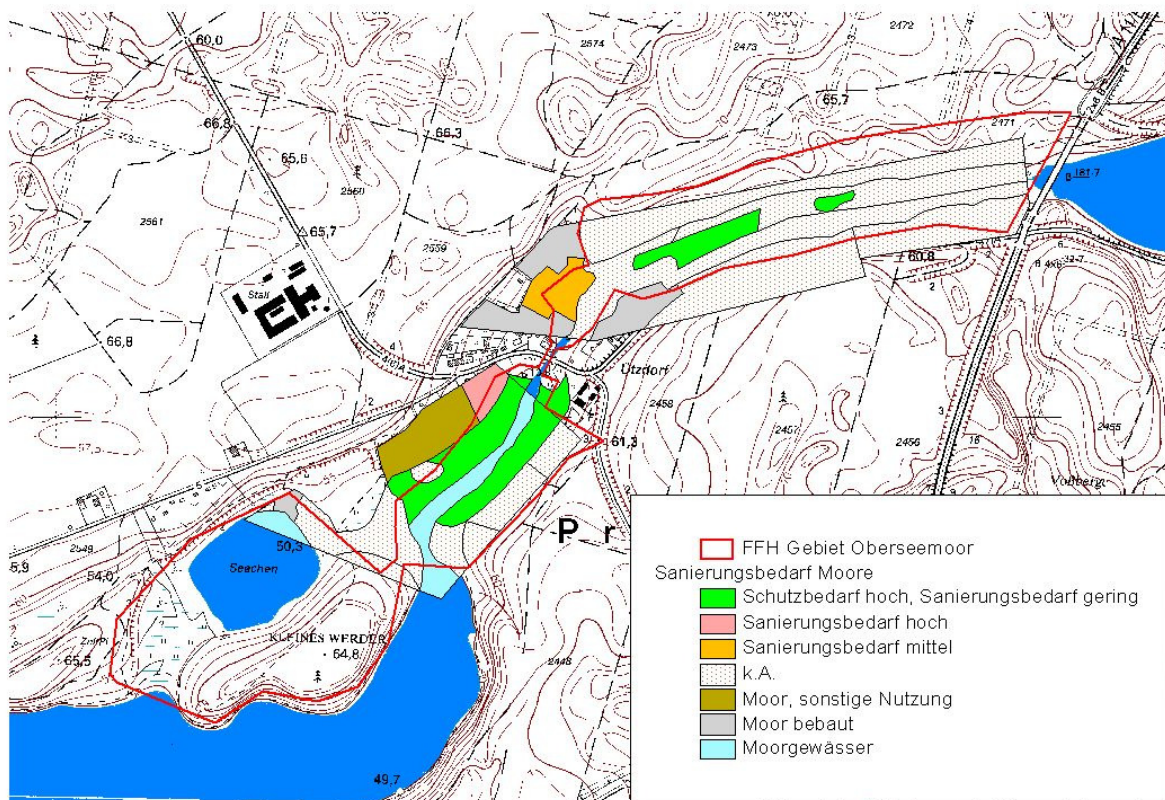


Abbildung 1: Moorböden innerhalb des Planungsraumes (LUA 2003)

2.4 Wasser

Das FFH-Gebiet Oberseemoor mit den angrenzenden Seen gehört zum Einzugsbereich der Finow. Die Wasserspeisung des Oberseemoores erfolgt durch den mesotrophen bis schwach eutrophen Liepnitzsee, dem einzigen größeren Klarwassersee des Naturparks, der durch dieses Durchströmungsmoor in den Obersee entwässert. Das zuströmende Wasser aus dem Liepnitzsee ist weitgehend sauber und nährstoffarm. Der Liepnitzsee besitzt keinen Zufluss, er wird über Quellen im Untergrund gespeist. Der Höhenunterschied zwischen Liepnitzsee und Obersee beträgt nur ca. 0,5 m, welcher von dem verbindenden Fließ im Talgrund des Oberseemoores im wesentlichen schon auf den ersten 200 m abwärts der Straßenbrücke in Ützdorf überwunden wird. Der restliche Verlauf des Gewässers ist sehr gefällearm und weist daher kaum Strömung auf. Das Gewässer wird von LÖWENSTEIN (1992) als naturnah eingestuft.

Das heute als „Seechen“ bezeichnete Gewässer im Südwestteil des FFH-Gebietes, war in der Vergangenheit (vor ca. 250 Jahren) noch Bestandteil des Liepnitzsees. Das „Kleine Werder“ am Ostufer des Liepnitzsees war zu dieser Zeit eine Insel am Seerand. Etwa 100 Jahre später war des Seechen bereits durch die voranschreitende Verlandung vom Liepnitzsee abgetrennt. Informationen über die Ursache der Wasserstandsänderungen, z.B. Entwässerungsmaßnahmen oder Mühlenstauanlagen liegen nicht vor. Das Seechen ist ein eutrophes und stärker verschlammtes Gewässer, welches von Moorbereichen flankiert wird (ÖBBB 1993).

2.5 Vegetation

HOFMANN und POMMER (2005) geben als PNV für das Gebiet in den dominierenden feuchten bis nassen Talbereichen Schwarzerlen-Bruch- und Sumpfwald im Komplex mit Schwarzerlen- Niederungswald an. Die höher liegenden Randbereiche sind potenzielle Standorte von Schattenblumen-Buchenwald.

Tabelle 1: FFH-Lebensraumtypen im FFH-Gebiet Oberseemoor

LRT	Kartierung				Standarddatenbogen		Differenz Kartierung zu SDB
	Anzahl	Erhaltungszustand	Fläche [ha] / Länge	Anteil am Gebiet [%]	Erhaltungszustand	Flächenanteil in %	
3140	-	-	-	-	A; B	4	↓
3150	1	E	4,4	7	A; C	8	↑
3260	1	C	1,6 km	1	A; C	2	↓
7140	-	-	-	-	A; C	11	↓
9110	7	C; E	10,13	16,3	A; C	8	↑
91E0	1	B	7,7	12,4	A; B	4	↑
Σ				36,7		37	↓

2.5.1 Moorbereiche

Nach ENDTMANN (1981) wurde das gesamte Bruchgebiet zwischen Ober – und Liepnitzsee in der Vergangenheit als Riedwiese genutzt und es war hier eine artenreiche kalkliebende Moorflora vorhanden. Seit mehreren Jahrzehnten werden die Flächen allerdings nicht mehr bewirtschaftet. Mit der Aufgabe der Mahd kam es schnell zur Sukzession mit Schwarzerlen und es entstanden die heutigen Erlenbruchwaldbereiche. Teilbereiche wurden weiterhin gemäht, bis auch hier die Nutzung zum Erliegen kam. Diese Bereiche werden heute von Schilfröhricht dominiert, in welchem zunehmend Schwarzerlen, Grauweiden u.a. Gehölze aufkommen. Besonders in den trockeneren Randbereichen des Moores kam es infolge von Mineralisationsprozessen des Torfkörpers zu einer Eutrophierung. In diesen Bereichen dominiert heute dichtes Brennnessel-Schilfröhricht.

Bei einer Exkursion zur Sammlung botanischer und faunistischer Artnachweise wurden 1981 die in Tabelle 2 aufgeführten Pflanzenarten im Gebiet nachgewiesen (ENDTMANN 1981).

Weitere Untersuchungen zur Flora des Gebietes wurden später im Rahmen der selektiven Biotopkartierung des Landes Brandenburg (ZIMMERMANN 1990) sowie zur Erstellung des Schutzwürdigkeitsgutachtens für das NSG Oberseemoor gemacht (ÖBBB 1993). Es ist davon auszugehen, dass die genannten Arten abgesehen von kleineren Flächen mit erfolgreicher Pflegemahd (vgl. 2.5.4), heute aufgrund der vorangeschrittenen Sukzession bis auf kleinste Restbestände verschwunden sind, denn im Rahmen der Biotopkartierung von VOIGT (2003), konnten diese in den zugänglichen aufgelassenen Bereichen des Gebietes nicht mehr erfasst werden.

Tabelle 2: Potenziell bzw. noch punktuell vorkommende gefährdete Pflanzenarten des FFH-Gebietes Oberseemoor

nach ENDTMANN (1981); ÖBBB (1994); RL-Angaben nach BENKERT et al. (1993, 1996)

Bot. Name	Deutscher Name	Fundort TK-Ident	Quelle	RL Brbg.	RL BRD
<i>Carex cespitosa</i>	Rasen-Segge	westlicher Bereich des Oberseemoores	ENDTMANN (1981), MASSOW (1993)	2	3
<i>Carex lasiocarpa</i>	Faden-Segge	westlicher Bereich des Oberseemoores	ENDTMANN (1981)	2	3
<i>Carex appropinquata</i>	Schwarzschofsegge	westlicher Bereich des Oberseemoores	ENDTMANN (1981)	3	2
<i>Dactylorhiza incarnata</i>	Steifblättriges Knabenkraut	westlicher Bereich des Oberseemoores	MASSOW (1993)	2	2
<i>Eriophorum angustifolium</i>	Schmalblättriges Wollgras	westlicher Bereich des Oberseemoores	ENDTMANN (1981)	3	-
<i>Epipactis palustris</i>	Sumpfsitter	Randbereiche des Röhrichtmoores im westlichen Gebietsteil	ÖBBB (1994)	2	3
<i>Juncus subnodulosus</i>	Stumpfbliätige Binse	westlicher Bereich des Oberseemoores	ENDTMANN (1981)	2	3
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	westlicher Bereich des Oberseemoores	MASSOW (1993)	3	-
<i>Menyanthes trifoliata</i>	Fiebertee	westlicher Bereich des Oberseemoores	ENDTMANN (1981)	3	3
<i>Ophioglossum vulgatum</i>	Gemeine Natternzunge	Randbereiche des Röhrichtmoores im westlichen Gebietsteil	ÖBBB (1994)	3	3
<i>Polygonum bistorta</i>	Wiesen-Knöterich	westlicher Bereich des Oberseemoores	MASSOW (1993)	2	-
<i>Ranunculus lingua</i>	Zungen-Hahnenfuß	westlicher Bereich des Oberseemoores	ENDTMANN (1981)	2	3
<i>Dianthus superbus</i>	Pracht-Nelke	k. A.	ZIMMERMANN (1990)	2	3
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättriges Knabenkraut	k. A.	ZIMMERMANN (1990)	2	3
<i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras	k. A.	ZIMMERMANN (1990)	2	3

2.5.2 Fließ- und Standgewässer

Das Verbindungsfließ zwischen Obersee und Liepnitzsee weist in den unbeschatteten Bereichen Arten wie Ähriges Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*), Quirl-Tausendblatt (*M. verticillatum*), Kanadische Wasserpest (*Elodea canadensis*), Berle (*Berula erecta*) und Mummel (*Nuphar luteum*) in teilweise dichten Beständen auf. In den beschatteten Abschnitten ist kaum Wasservegetation vorhanden. Aufgrund der sehr geringen Strömung in den meisten Bereichen besitzt das Gewässer oft Standgewässercharakter.

Das eutrophe Stillgewässer des Planungsraums („Seechen“) ist arm an Makrophyten, es kommen hier nur vereinzelt Tausendblatt (*Myriophyllum spec.*) und Mummel (*Nuphar luteum*) vor. In den Uferzonen des Gewässers sind schmale Röhrichte aus Schmalblättrigem Rohrkolben (*Typha angustifolia*) vorhanden. Der Erlenbruchwald entlang des Ufers ist seit längerer Zeit weitgehend trocken gefallen und heute bereits mit verschiedenen Laubgehölzen trockenerer Standorte (Linde, Hasel, Ahorn, Traubenkirsche) durchsetzt.

2.5.3 Buchenwälder

Am Steilufer des Liepnitzsees stocken alte naturnahe Buchen- und Buchenmischwaldbestände. Diese Wälder werden von einer reich entwickelten Moosschicht geprägt, in der *Leucobryum glaucum*, *Polytrichum formosum*, *Dicranum scoparium* und *Mnium hornum* dominieren.

2.5.4 Feuchtgrünland

Südlichwestlich des Seechens und an der Jugendherberge sind kleinflächig artenreiche Feuchtwiesen ausgeprägt, die dem Calthion R.Tx.1937 zuzuordnen sind. Dort kommen nach MASSOW (1993) und ZIMMERMANN (1990) seltene Pflanzenarten, wie Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Steifblättriges Knabenkraut (*D. incarnata*) und Wiesenknöterich (*Polygonum bistorta*) vor. Im Rahmen der Biotopkartierung von VOIGT (2003) konnten die Arten nicht nachgewiesen werden, da die Wiesen zum Kartierzeitpunkt frisch gemäht waren.

2.5.5 FFH-Lebensraumtypen

Tabelle 3 gibt einen Überblick über Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie sowie zu Erhaltungszustand und Maßnahmenbedarf auf den einzelnen Flächen.

Tabelle 3: Erhaltungszustände und Maßnahmenbedarf der FFH-LRT im Planungsraum

Erhaltungszustand: G-Gesamt, A-Artenvielfalt, B-Beeinträchtigung, H-Habitat

FFH-LRT	Ident	Erhaltungszustand				Lage	Fläche [ha]	Länge [Km]	Defizite / Bemerkungen	Planungs-Vorgaben / Maßnahmen
		G	A	B	H					
3150	3247NW135	E				Seechen	4,4		Eutrophierung, Verschlammung	Maßnahmen zur Seenrestaurierung – Abfischen des Weißfisch- und Förderung des Raubfischbestandes
3260	3247NW110,119	C	C	C	C	Verbindungsfließ bzw. -graben zwischen Liepnitzsee und Oberseemoor		1,6	Begradigt, meist sehr strömungsarm, artenarm	Stauregulierung zur Vernässung der angrenzenden Moorflächen des LRT 7210
9110	3247NW146	C	B	C	C	alter Buchenbestand zwischen Seechen und Nordostufer des Liepnitzsees	2		geringer Totholzanteil, stark touristisch frequentierte Tramelpfade	Wegeführung des Wanderweges begrenzen, Erhöhung des Alt- und Totholzanteils
91E0	3247NW107	B	B	B	C	Erlenbruchwald entlang des Fließes	7,7		geringer Alt- und Totholzanteil	Entwicklung eines altholzreichen Erlenbruchwaldes, Unzugänglichkeit und Störungsarmut bewahren

2.6 Fauna

Die vorhandenen Angaben zur Fauna des Gebiets beschränken sich auf ältere Daten. Im wesentlichen sind dies die Beobachtungen von WUNDERLICH (1993), die Untersuchungen von MASSOW & SCHULZ (1994) und die Arbeit von LAU (1999). Weiterhin sind ältere Daten zur Schmetterlingsfauna (REINHARDT 1983) vorhanden.

Das FFH-Gebiet Oberseemoor beherbergt aufgrund seiner vielfältigen Biotopausstattung aus Erlenbruchwäldern, Stand- und Fließgewässern sowie ausgedehntem Schilfröhricht eine Vielzahl von Tierarten der Feuchtbiotope und Gewässer. Eine Übersicht über Vorkommen gefährdeter Arten im Planungsraum gibt Tabelle 4.

Im Gebiet sind ältere Nachweise der nach Anhang II der FFH-Richtlinie geschützten Arten vorhanden: Fischotter (*Lutra lutra*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*).

Mit seinen naturnahen Uferstrukturen bieten die Gewässer des Planungsraums sehr gute Habitate für semiaquatische Säugetiere wie den Fischotter. Das Seechen als DAV-Gewässer sowie das Verbindungsfließ zwischen Ober- und Liepnitzsee, welches im Winter stets eisfrei bleibt, bieten für den Otter hier attraktive Nahrungsgewässer. Die Streifreviere von Fischottern erstrecken sich nach DOLCH (2002) über mehrere Kilometer Uferlänge. Das flächenmäßig begrenzte FFH-Gebiet Oberseemoor ist somit als Teil eines

Fischotterstreifgebietes, welches sich über die angrenzenden Seen (Liepnitzsee und Obersee) erstrecken kann, anzusehen.

Tabelle 4: Gefährdete Tierarten im Planungsraum

(RL-Angaben aus Baier et al (2004); Dürr et al. (1997); Gelbrecht et al (2001); Dolch et al. (1992); Mauersberger (2000), Wolter et al. (2003))

Arten	FFH / V-RI	RL BRD	RL Brdbg	Bemerkungen	Quelle
Amphibien / Reptilien					
Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	II / IV	3	2		ÖBBB (1994)
Schmetterlinge					
Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)	II, IV	2	2	Altnachweis	REINHARD (1983)
Libellen					
Großes Granatauge (<i>Erythroma najas</i>)		V	-	Nachweis am Seechen	(GÖCKING 1996)
Kleine Mosaikjungfer (<i>Brachytron pratense</i>)		3	-	Nachweis am Seechen	(GÖCKING 1996)
Spitzenfleck (<i>Libellula fulva</i>)		V	2	Nachweis am Seechen	(GÖCKING 1996)
Säugetiere					
Großes Mausohr	II, V			Jagdflüge im Gebiet.	MATTHES (2006)
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	II, IV	1	1	regelmäßige Nachweise bei zugefrorenen Seen im stets offenen Fließgewässer zwischen Obersee u. Liepnitzsee	WUNDERLICH (1992)
Vögel					
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)	-	-	3	seltener Brutvogel im Gebiet	WUNDERLICH (1993), MASSOW & SCHULZ (1994)
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	-	2	3	Brutvogel im Gebiet	WUNDERLICH (1992)
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	I	V	2	Brutverdacht im Gebiet	WUNDERLICH (1992), MASSOW & SCHULZ (1994), LAU (1999)
Gebirgsstelze (<i>Motacilla cinerea</i>)	-	-	2	Brutzeitbeobachtung (2 Reviere)	MASSOW & SCHULZ (1994)
Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	-	V	3	Sichtbeobachtung	MASSOW & SCHULZ (1994), LAU (1999)
Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	II/2	-	3	Mehrere Brutzeitbeobachtungen	MASSOW & SCHULZ (1994)
Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>)	-	2	3	Brutvogel im Gebiet	WUNDERLICH (1992), LAU (1999)
Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	-	2	3	Brutzeitbeobachtung (1 Revier)	MASSOW & SCHULZ (1994)

Arten	FFH / V-RI	RL BRD	RL Brdbg	Bemerkungen	Quelle
Kranich (<i>Grus grus</i>)	I	-	3	Brutzeitbeobachtung ohne gesicherten Brutnachweis 1993, 1994	WUNDERLICH (1993), MASSOW & SCHULZ (1994)
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	II/1, III/2	-	3	Regelmäßige Brutzeitbeobachtungen	WUNDERLICH (1993)
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	I	-	3	Brutzeitbeobachtung im Mischwaldbereich im südlichen Gebietsteil	(MASSOW und SCHULZ 1994)
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	I	-	3	Brutzeitbeobachtung	MASSOW & SCHULZ (1994)

MASSOW & SCHULZ (1994) beschreiben das Oberseemoorgebiet nach ihren avifaunistischen Erfassungen als Gebiet mit hoher Artendiversität mit ausgewogenen Dominanzverhältnissen, welche eine gesunde ökologische Situation widerspiegeln. Besonders erwähnenswert sind die nachgewiesenen Leitarten der

- naturnahen Laub- und Mischwälder: Zwergschnäpper
- naturnahen ruhigen Seen: Schellente,
- Fließgewässer: Gebirgsstelze und Eisvogel,
- feuchten Wälder und Forste: Kranich,
- Moore und Verlandungszonen: Rohrweihe, Wasserralle, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger.

3 Relevante Nutzungen

3.1 Forstwirtschaft

Die Waldbereiche des Gebietes gehören zum Revier Ützdorf (Berliner Forsten). Die jüngeren Erlenbruchwälder wurden bisher nicht genutzt, da sie erst seit den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts auf brachgefallenen Nasswiesen entlang des Ützdorfer Fließes aufgewachsen sind. Eine Nutzung ist hier auch zukünftig nicht vorgesehen. Die im Hangbereich stockenden Mischforste mit hohem Kiefernanteil werden langfristig in standortheimische Buchen- und Stieleichenwälder überführt (KAPPEL 2006).

3.2 Erholungs- und Angelnutzung

Das FFH-Gebiet liegt in einem der Erholungsschwerpunkte des Naturparks Barnim. Südwestlich an das Gebiet grenzen Kleingärten und Wochenendgrundstücke des Dorfes Ützdorf an. Weiter westlich, jenseits der Gebietsgrenze liegt ein großer Campingplatz. Außerdem befinden sich an der Straßenquerung des Fließes direkt am Gebietsrand

Gastronomische Einrichtungen, eine Jugendherberge sowie ein Parkplatz: Alles zusammen einer der zentralen Ausgangs- und Anlaufpunkte für touristische Aktivitäten in der reizvollen Landschaft des Liepnitz- und Oberseegebietes. Vor allem in den Sommermonaten wird das Gebiet stark frequentiert. An Wochenenden werden Spitzen von mehreren tausend Berliner und Bernauer Tagestouristen als Badegäste an Ober- und Liepnitzsee erreicht. Das Feuchtgebiet Oberseemoor bleibt von der direkten touristischen Frequentierung weitgehend ausgenommen, da hier nur ein Wanderweg das Gebiet durchquert und sich der Besucherstrom auf die Hauptwege an den Seerändern konzentriert. Für Reiter ist dieser Weg inzwischen gesperrt worden.

Das eutrophe Stillgewässer des Gebietes „Seechen“ wird von einem Bernauer Mitgliederverein des DAV bewirtschaftet. Das Gewässer ist relativ unzugänglich und nur durch schmale Pfade der Angler erreichbar. Lediglich durch den südlich angrenzenden Waldbestand auf dem kleinen Werder führt ein touristisch stärker frequentierter ausgetretener Trampelpfad in Richtung Liepnitzsee.

3.3 Naturschutz

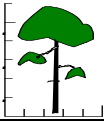
Aufgrund der besonderen Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft sowie der besonderen Bedeutung für die Erholungsnutzung wurde 1965 das Liepnitzseegebiet als Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes „Wandlitz-Biesenthal-Prendener Seengebiet“ gesichert. SUCCOW, BOEHMER und ENDTMANN besuchten 1981 im Rahmen einer Exkursion das Gebiet zwischen Liepnitz- und Obersee und dokumentierten ein floristisch wertvolles Durchströmungsmoor. Diese Einschätzung wurde durch die selektive Biotopkartierung von ZIMMERMANN (1990) bestätigt. Auf dieser Grundlage wurde das Gebiet 1994 als „NSG Oberseemoor“ vorläufig als Schutzgebiet gesichert. 2004 wurde die Schutzgebietsverordnung endgültig festgesetzt. Zusätzlich wurde das Gebiet im September 2000 als FFH-Gebiet durch das Land Brandenburg an die Europäische Kommission gemeldet. Den FFH-Status erhielt das Gebiet Ende 2004 laut Entscheidung der Europäischen Kommission.

Naturschutzmaßnahmen beschränken sich derzeit auf die jährliche Mahd der Feuchtwiesen südwestlich des Seechens und an der Jugendherberge.

4 Beeinträchtigungen und Gefährdungen, Konflikte mit dem Naturschutz sowie der Schutzwürdigkeit

4.1 Beeinträchtigung Fließgewässer

Das Verbindungsgewässer zwischen Liepnitzsee und Obersee wurde in der Vergangenheit begradigt. Das Fließ weist aufgrund des geringen Gefälles im Gebiet meist eine sehr geringe Strömung auf und besitzt mit Ausnahme des gefällereichen Abschnitts an der Straßenquerung in Höhe der Jugendherberge weitestgehend Standgewässercharakter, weshalb die Gewässersohle hier meist auch von starken Schlammauflagen geprägt wird.



4.2 Beeinträchtigung Standgewässer

Aufgrund der durch sinkende Wasserstände bedingten Torfmineralisation der Moorbereiche (bestockt mit Schwarzerlenwald), welche das Gewässer flankieren, unterliegt das Seechen einer ständigen Zufuhr von Nährstoffen.

4.3 Erholungsnutzung

Durch die unter Kap. 3.3 beschriebene starke touristische Nutzung der angrenzenden Bereiche und des weiteren Umfelds am Liepnitz- und Obersee kommt es im FFH-Gebiet zu Randeffekten, die sich besonders auf störungsempfindliche Arten wie beispielsweise Kraniche negativ auswirken.

Im Buchenmischwald auf dem Kleinen Werder im südwestlichen Gebietsteil (Biotop 3247NW134) kam es aufgrund unregelmäßiger Wegeführung zu ausgetretenen Trampelpfaden durch den Fußgängerstrom in Richtung Liepnitzsee.

5 Leitbildfindung, Entwicklungskonzept für den Planungsraum

In der Vorstudie zum PEP wurde das FFH-Gebiet Oberseemoor im Planungsraum H: ‚Wälder der Endmoränen‘ mitbetrachtet und stellte keinen eigenen Schwerpunktraum dar. Im Rahmen der Bearbeitung der Vorstudie wurden daher im Fachbeirat nur wenige Leitbilder für die Entwicklung des Oberseemoores abgestimmt. Diese wurden im folgenden entsprechend der gebietsspezifischen naturschutzfachlichen Anforderungen ergänzt:

- Erhalt und Entwicklung der Lebensräume gefährdeter und seltener Tier- und Pflanzenarten, wie zum Beispiel den Lebensraum des Fischotters.
- Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Erlenbruch-, und Buchenwälder, die als Ausbreitungszentren und Trittsteinbiotope der für sie typischen Lebensgemeinschaften dienen; Entwicklung der naturfernen Forsten zu naturnahen Waldbeständen, die sich langfristig der potenziell natürlichen Waldgesellschaft annähern sollen.
- Erhaltung und Entwicklung des im Gebiet gelegenen Standgewässers „Seechen“ durch:
 - Erhalt und Entwicklung von Verlandungszonen und Röhrichten.
 - Extensivierung und Lenkung der Angelnutzung des Gewässers unter Schonung sensibler Bereiche, vor allem während der Brutzeit. Die Angelnutzung ist nach dem Artenspektrum und den Populationsstärken der natürlichen Gewässerzönose auszurichten und soll zur Gewässerrestaurierung des eutrophen „Seechens“ beitragen.
- Erhalt und Entwicklung der artenreichen Moore, Nass- und Feuchtgrünländer auf der Grundlage eines Pflegekonzeptes, das eine Sanierung, Pflege und/oder naturschutzgerechte Nutzung umfasst. Das Pflegekonzept ist regelmäßig an die Ergebnisse einer vegetationskundlichen Erfolgskontrolle anzupassen.

- Schutz und Regenerierung der Moorböden des Gebietes durch eine Wasserbewirtschaftung mit dem vorrangigen Ziel der Wasserrückhaltung in der Kulturlandschaft.

6 Entwicklungsziele und Maßnahmenplanung

6.1 Wasser / Angelnutzung

Die Wasserqualität des vom DAV bewirtschafteten eutrophen ‚Seechens‘ sollte durch eine Lenkung des Fischartengleichgewichtes zugunsten hoher Raubfischbestände verbessert werden. Hohe Raubfischbestände führen zur Dezimierung planktivorer Fischarten. Damit kann sich der Bestand des größeren Zooplanktons, insbesondere der Gattung *Daphnia* erholen. Mit einer dichteren Besiedlung mit Zooplankton folgt eine stärkere Dezimierung des Phytoplanktons und damit zur Klärung des Wassers. Diese Methode der sogenannten Biomanipulation wurde beispielsweise am Feldberger Haussee erfolgreich erprobt (KASPRAZAK 1996).

Hoher Weißfischbesatz durch den DAV, insbesondere der Besatz mit Karpfen, die durch ihre Wühltätigkeit im Gewässergrund immer wieder eine Aufwirbelung von Faulschlamm und den darin festgelegten Nährstoffen in den Wasserkörper bewirken, sollte zukünftig unterbleiben.

6.2 Forstwirtschaft

Die Schwarzerlenwälder des Planungsraums sollten auch weiterhin aus der Nutzung entlassen werden, um hier naturnahe, tot- und altholzreiche Bestände zu entwickeln. Der Habitatzustand und damit der Erhaltungszustand dieser Waldbestände als FFH-Lebensraumtyp wird sich im Laufe der Sukzession entschieden verbessern. Eine Nutzung sollte, wenn überhaupt, als vorsichtige Einzelstammnutzung erfolgen.

Die naturfernen Mischwaldbestände mit hohem Kiefernanteil im Südwestbereich sowie die Douglasienforsten am nördlichen Gebietsrand sind in naturnahe Buchenwälder, teilweise in Mischung mit Stieleichen entsprechend der PNV umzuwandeln. In den Mischbeständen sollte ein Teil der Altkiefern dauerhaft als Alt- und Totholzanteil im Bestand verbleiben.

6.3 Naturschutz

Die Feuchtgrünlandflächen als Standorte verschiedener gefährdeter Pflanzenarten sind weiterhin zu erhalten. Hier ist eine reguläre Nutzung als naturschutzgerechte Grünlandbewirtschaftung anzustreben, alternativ ist eine Pflegemahd möglich. Zeitpunkt und die Häufigkeit der Mahd dieser Feuchtwiesen (bspw. mit Vorkommen verschiedener Orchideenarten wie Breit- und Steifblättrigem Knabenkraut) sollten sich dabei nach den Vorgaben einer regelmäßigen Erfolgskontrolle richten.

Tabelle 5: Pflegezustand und Maßnahmenbedarf der wertvollen Offenflächen des FFH-Gebietes

Flächen-Ident	Beschreibung	Maßnahmen
3247NW 112, 138, 140	Feuchtwiesen, prioritär zu pflegende Orchideenstandorte (<i>Dactylorhiza incarnata</i> , <i>D. majalis</i>)	Pflegemahd der letzten Jahre weiterführen - Mahd ab Mitte August oder spätere Herbstmahd; Beräumung des Mähgutes zur Aushagerung

Zur Verbesserung des Wasserhaushaltes der Moorbereiche sollten die Möglichkeiten einer vorsichtigen Stauregulierung am Verbindungsgewässer zwischen Liepnitzsee und Obersee in Höhe der Brücke in Ützdorf geprüft werden. Der Wasserstand im westlichen offenen Moorbereich liegt auf dem gleichen Niveau wie der Wasserspiegel im Liepnitzsee. Ein Geländegefälle im Oberseemoor tritt erst an der Straßenquerung in Höhe der Jugendherberge ein (vgl. Kap. 2.4). Eine Stauregulierung im westlichen Moorbereich würde sich also gleichzeitig auf den Wasserstand im Liepnitzsee auswirken. Der Anstau sollte allenfalls sehr behutsam in Flurhöhe erfolgen, um ein zu starkes Absinken der Wasserstände im Sommerhalbjahr, welches zur Austrocknung und Mineralisation des Torfkörpers im Oberseemoor führt, zu vermeiden.

6.4 Erholung

Das Wegenetz sollte auf die vorhandenen Wanderwege am Gebietsrand beschränkt bleiben, um Störungen im Gebiet zu vermeiden. Die Sperrung der Wanderwege als Reitweg ist unbedingt aufrecht zu erhalten, um die Qualität der Wegoberfläche zu erhalten. Die Trampelpfade im Buchenmischwald auf dem Kleinen Werder im südwestlichen Gebietsteil (Biotop 3247NW134) sind durch geeignete Maßnahmen für Besucher unzugänglich zu machen (z.B. durch Holzbarrieren und –geländer, Anpflanzen von Gehölzen o.ä.), so dass sich der Besucherstrom auf den Hauptweg in Richtung Campingplatz konzentriert. Kleinere Pfade am Seechen, als Angelgewässer des DAV, sind vertretbar.

7 Literatur

ABBO Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin; Verlag Natur & Text, Rangsdorf; 684 S.

AHRENDT, K. (2006): Seenkartierung (in Mecklenburg Vorponnern) - Makrophytenerfassung als Bewertungsgrundlage der Seen – Vortrag im Programm des Kartierertreffens des LUA Brandenburg in Lebus am 14.09.2006.

BAIER, R.; KRONE, A.; SCHNEEWEISS, N. (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Beilage zu Heft 4, 35 S.

BENKERT et al. (1993): Rote Liste Gefährdete Farn- und Blütenpflanzen, Algen und Pilze im Land Brandenburg; Hrsg.: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MUNR),Unze-Verlag Potsdam; 216 S.

- BENKERT et al. (1996): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands; Schriftenreihe für Vegetationskunde 28; Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz (BfN), 744 S.
- BEUTLER et al. (2002): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Brandenburg - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 11 (1, 2), Hrsg: LUA Brandenburg, 175 S.
- BIEWALD, G., ELLWANGER, G.; LUDWIG, G.; PETERSEN, B.; PRETSCHER, P.; SCHRÖDER, E.; SSYMANK, A. (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland – Bd. 1: Pflanzen und Wirbellose, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Bd. 1, Bundesamt für Naturschutz, Bonn – Bad Godesberg, 743 S.
- BLAB, J. (1993): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 24, 4. Aufl., Bonn-Bad Godesberg, 479 S.
- BLESS, R.; BOYE, P.; ELLWANGER, G.; PETERSEN, B.; SCHRÖDER, E.; SSYMANK, A. (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland – Bd. 2: Wirbeltiere, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Bd. 2, Bundesamt für Naturschutz, Bonn – Bad Godesberg, 693 S.
- BÜK: Bodenübersichtskarte des Landes Brandenburg: www.geo-brandenburg.de/maps/boden/buek_300_1024.htm.
- DOLCH, D. (2002): Fischotter – *Lutra lutra* (LINNAEUS), S 100-101. – in BEUTLER et al. (2002): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Brandenburg - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 11 (1, 2), Hrsg: LUA Brandenburg, 175 S.
- DOLCH, D., DÜRR, T., HAENSEL, J., HEISE, G., PODANY, M., SCHMIDT, A., TEUBNER, J. & THIELE, K. (1992): Rote Liste der Säugetiere (Mammalia). 13-20. In: MINISTERIUM FÜR UMWELT UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.): Gefährdete Tiere im Land Brandenburg - Rote Liste. Potsdam (Unze-Verlag).
- DÜRR, T. et al. (1997): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg; Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg (6) 2, Beilage; 33 S.
- DÜVEL, M. (2006): mündl. Mittlg. von Frau Martina Düvel, LUA, Ref. Ö2, im Rahmen des Vortragsprogramms beim Kartierertreffens des LUA Brandenburg in Lebus am 14.09.2006.
- ENDTMANN, J. (1981): Manuskript zur Exkursion (botan. u. faun. Bestandserfassungen als Voraussetzung für die Unterschutzstellung) zum Oberseemoor am 22.5.1981- KB der DDR, BFA Botanik Frankfurt / Oder.
- GELBRECHT, J., EICHSTÄDT, D., GÖRITZ, U., KALLIES, A., KÜHNE, L., RICHERT, A., RÖDEL, I., SOBSCZYK, T. & WEIDLICH, M. (2001) Gesamtartenliste und Rote Liste der Schmetterlinge („Macrolepidoptera“) des Landes Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 10 (3), Beilage: 1-62.
- GÖCKING, C. (1996): Biologische Untersuchungen zur Libellenfauna im Naturpark Barnim (Brandenburg). – Diplomarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster – Institut für Landschaftsökologie, 140 S.
- HOFMANN, G.; POMMER, U. (2005): Potentielle Natürliche Vegetation von Brandenburg und Berlin – Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band XXIV, 315 S.
- KAPPEL (2006): mündl. Mitteil. von Herrn Kappel Forstamtsleiter Forstamt Buch (Berliner Forsten).

KASPRZAK, P. (1996): Möglichkeiten und Grenzen der Biomanipulation bei der Sanierung Brandenburgischer Seen. – Gewässerökologie Norddeutschlands, 2/1996: 128-145.

KRAUSCH, H.-D. (1994): Karte der Potentiellen natürlichen Vegetation.

LEHNHOFF + PARTNER (1997): Landschaftsrahmenplan Landkreis Barnim Hauptstudie, Band 1: Planung, Band 2: Grundlagen; - unveröff. Gutachten im Auftrag der UNB LK Barnim.

LÖWENSTEIN, J. (1992): Renaturierung von Fließgewässern – ein Vorschlag für den Landkreis Bernau. Naturschutzstation Niederbarnim.

MASSOW, S.(1993): terrestrische Kartierung des Gebietes Oberseemoor

MASSOW, S.; SCHULZ, W. (1994): Einmalige Kartierung revieranzeigender Merkmale der Vögel im NSG Oberseemoor am 6.5.1994. unveröff. Kartierung.

MATTHES (2006): mündl. Mitteilungen von Herrn H. Matthes (ehemal. AG Fledermausschutz Eberswalde).

ÖBBB (1993): Schutzwürdigkeitsgutachten für das Naturschutzgebiet „Oberseemoor“. – Ökologisches Berufsförderungs-, Bildungs- und Forschungswerk Brandenburg (ÖBBB) e.V. Projektgruppe Schutzgebiete. 15 S.

REINHARDT, R. (1983): Entomologische Nachrichten und Berichte, Bd. 26, Beiheft 1 u. 2.

SCHOLZ (1962): Die naturräumliche Gliederung Brandenburgs. - Pädagogisches Bezirkskabinett Potsdam. 93 S.

VOIGT, H. (2003): Biotopkartierung des FFH-Gebietes Oberseemoor im Rahmen der PEP-Erstellung für den Naturpark Barnim.

WOLTER, C.; ARLINGHAUS, R.; GROSCH, U.; VILCINSKAS, A. (2003): Rote Liste und Gesamtartenliste der Fische und Neunaugen (Pisces et Cyclostomata) von Berlin – Auszug aus WOLTER, C.; ARLINGHAUS, R.; GROSCH, U.; VILCINSKAS, A. (2003): Fische & Fischerei in Berlin. Zeitschrift für Fischkunde, S. 124-129.

WUNDERLICH (1993): Angaben zur Fauna von Herrn Wunderlich, Revierförster, im Jahre 1993

ZIMMERMANN, F. (1990): terrestrische Biotopkartierung des Gebietes Oberseemoor

www.floraweb.de: Daten und Informationen zu Wildpflanzen und zur Vegetation Deutschlands. Ein Angebot des Bundesamtes für Naturschutz.